

Schulschrift

Mit der Einführung des Kernlehrplans im Sommer 2002 ist der Ausdruck «Schweizerische Schulschrift» als klar definiertes Lernziel aus dem Lehrplan des Kantons Glarus verschwunden und bewusst durch den Begriff «Schulschrift» ersetzt worden. Dies nicht etwa als ein schweizerischer Einzelfall, sondern weil die verbundene «Schweizer Schulschrift», auch «Schnüerlischrift» genannt, bereits seit Jahrzehnten besteht und schweizweit zunehmend kritisch begutachtet wird.

Mit der Umsetzung des Kernlehrplans traten immer wieder Fragen zur Schulschrift auf, welche wir nachfolgend zu klären versuchen.

Grundsätzlich werden folgende Ziele angestrebt, das heisst die Schülerinnen und Schüler sollen:

- Freude am Schreiben, an der Schrift und am Gestalten mit der Schrift haben;
- über eine gut lesbare, geläufige Schrift verfügen;
- über eine gut geschulte Schreibmotorik verfügen;
- Ausdauer haben, sauber und sorgfältig schreiben können;
- die Schrift und andere grafische Gestaltungsmittel als Ausdrucksmöglichkeit wahrnehmen und anwenden können.

Unser Lehrplan legt keine Schulschrift fest. Die Schrift soll als Orientierungshilfe auf dem Weg zur persönlichen Handschrift dienen. Gemäss Kernlehrplan ist ab der 5. Klasse die «persönliche Ausdrucksweise zu suchen».

Neben der «Schweizerischen Schulschrift» erfüllen bspw. auch die «Basischrift» vom Max Schläpfer oder die Schulschriften «ABC1, ABC2 und ABC4» von Hans Eduard Meier diese Kriterien. Zu beiden Schriftarten sind auch Unterrichtshilfen erhältlich.

Die Erziehungsdirektion schreibt keine spezifische Schulschrift vor. Vielmehr bleibt dieser Entscheid der Fachkunde der Lehrpersonen überlassen. Wichtig

erscheint uns, dass schulintern (oder bei einer grösseren Gemeinde als Pilotprojekt auch innerhalb eines Klassenzuges) nach der gleichen Methode gearbeitet wird und bei einem Schulortwechsel ein entsprechender Hinweis an die neue Lehrperson erfolgt. Für diese Koordination sorgen die Schulbehörden resp. die Schulleitungen.

Zwei Gemeinden (Engi und Linthal) arbeiten bereits mit den «ABC-Schulschriften» von Hans Eduard Meier und haben damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Unisono berichten die Lehrpersonen von einer Vereinfachung der Abläufe und von begeisterten Schülerinnen und Schülern. In beiden Gemeinden fand die Diskussion zuerst im Lehrerteam statt, bevor das Anliegen der Schulbehörde vorgetragen wurde. Dieser entschied dann über das gemeinsame Vorgehen. Untenstehend ist ein Erfahrungsbericht der Schulen nachzulesen.

Bezüglich Schulschrift kann man also von Schulentwicklung von unten sprechen, welche schon von der Anlage her Erfolg verspricht.

Engi und Linthal sind begeistert von der neuen Schulschrift

Im Frühling 2003 besuchten einige Lehrkräfte aus Linthal und Engi Informationsveranstaltungen zur neuen Schulschrift. Danach waren alle überzeugt, dass ein Schriftenwechsel für die Schülerinnen und Schüler nur Vorteile bringt.

Darauf wurde in den beiden Lehrerteams die Meier-Schrift genauer vorgestellt. Man entschied sich per Abstimmung, die neue Schrift auf das Schuljahr 2003/04 einzuführen. Auch die Schulräte stimmten einem Projekt «Schrift 03-05» zu.

Die damaligen Erstklässler sind nun bereits in der 3. Klasse.

Weil das Projekt erfolgreich verlief, schreiben auch die nachfolgenden Klassen die neue Schrift.

Folgende Vorteile bewogen uns die Meier-Schrift an den Schulen Engi und Linthal definitiv zu übernehmen:

- keine neuen Buchstabenformen in der 2. Klasse (verbundene Schrift);
- die verbundene Meier-Schrift wird innert weniger Wochen gelernt;
- die Schrift ist gut leserlich, weil sie der Druckschrift ähnlich bleibt;
- Bewegungsabläufe sind vereinfacht;
- die Meier-Schrift fördert die Bildung einer individuellen Handschrift.

Betroffene Lehrkräfte

Für die 1./2.-Klassenlehrerinnen und -lehrer ist es kein Problem, die Schrift zu ler-

nen, da sie das mit den Schülern gleichzeitig tun. Lehrkräfte höherer Klassen haben nur einen geringen Aufwand beim Lernen dieser Schrift. Ausserdem existiert die ganze Schrift, inklusiv Lineaturen, für den Computer. Es steht auch viel Übungsmaterial zur Verfügung.

Wichtig ist nur die Bereitschaft der Lehrpersonen sich mit dieser Schrift auseinander zu setzen.

Eltern

Die Eltern haben die neue Schrift gut akzeptiert. Zur Förderung der Akzeptanz wurden bewusst alle Elterninformationen (aller Klassen) in der Meier-Schrift abgegeben. So haben sich die Eltern sehr schnell an das neue Schriftbild gewöhnt. Viele Eltern haben auch selber festgestellt, dass sie die Schnüerlischrift seit ihrer eigenen Schulzeit kaum mehr verwendet haben und sie heute nicht einmal mehr schreiben könnten.

Schüler

Vor allem die Schüler der Pilotklasse fühlten sich sehr geehrt und waren stolz darauf, dass sie für den Schreibversuch ausgewählt wurden. Auch die persönlichen Begegnungen mit Herrn Meier prägten sie. Das Umstellen von der Schnüerlischrift zur Meier-Schrift ist für die Schüler kein Problem.

Fazit: Wir haben mit der Schweizer Schulschrift wohl jahrelang einen grossen Teil unserer Schülerinnen und Schüler überfordert. Mit der neuen Schrift bleibt ihnen der Umweg über die verbundene Schrift, die sie später kaum mehr brauchen, erspart.

Auch mit der Meier-Schrift werden nicht alle Schüler zu

«Schönschreibern» (s. Schriftbeispiele). Aber das Erlernen einer persönlichen, leserlichen Schrift wird für *alle* Schüler einfacher.

Wir sind überzeugt, mit dem Wechsel zur Meier-Schrift, einen Schritt in die richtige Richtung gemacht zu haben.

Projektteam Engi und Linthal

Schriftbeispiele von 2.- und 3.-Klässlern

Esel Esel Esel Esel Esel Esel Esel
Ente Ente Ente Ente Ente Ente
Eber Eber Eber Eber Eber Eber
Eiche Eiche Eiche Eiche Eiche
eingraben eingraben eingraben

Die Sonne bringt den Baum zu Wachsen.
Seine Blätter werden von der Raupe ausgegessen.
Der Vogel ernährt sich von den Raupen.
Die Vögel stehen auf dem Speiseplan der Füchse.
Wenn der Fuchs stirbt, wird er zusammen